

**Zeitschrift:** Dissonanz : die neue schweizerische Musikzeitschrift = Dissonance : la nouvelle revue musicale suisse

**Band:** - (1991)

**Heft:** 28

**Rubrik:** Rubrique AMS = Rubrik STV

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

witz, Frantz, Bernstein, P. Hofmann, Stockhausen, Carreras, Everding/Sawallisch, Pavarotti. Stets ranken sich um die Personen Sachfragen (oder jene dienen diesen als «Aufhänger»). Tenor ist Umbachs Kritik an dem, was als «Kommerzialisierung» der Musikkultur noch zu harmlos benannt ist und als ungehemmte Unterwerfung der Musik wie der Menschen unter fremde Verwertungsinteressen auch nur erst beim Namen gerufen ist. Dabei notiert Umbach z.B. die «Kraftprobe zwischen Pult und Mischpult», die viel zu oft der Verkaufsleiter gewinnt – schon fast ein (Pyrrhus-)Sieg der Musik, wenn daraus die «Klangästhetik der Stromlinie» von Karajan resultiert, den Canetti einen «Maestro» nannte. Und eine aktuelle Illustration zum Fetischcharakter der Ware liefert er apropos des Berichts über die Freiluft-«Aida» in Luxor (ausgerechnet!), die erstaunlicherweise nicht einmal ein kommerzieller Erfolg wurde: «Aus London und Paris schwebten Concorde ein voll Rubinen, Smaragden, Brillanten mit schönen Frauen dran.»

Umbach hat eine Stellung, in der er die durchschnittliche kommerzjournalistische Korruptheit, die sich mindestens in der Hochachtung vor hohen Einkommen anderer und vor Prominenz äussert, nicht nötig hat. So moniert er mangelnde musikalische Qualität unbestechlich auch bei Besagten, ebenso das mehr als dürftige Repertoire der Stars mit ihren «Wunschkonzert-Lollies» oder den «Glamour-Arien», den «musikalischen Mottenkugeln, die die Wiederaufbereitungsanlage Pavarotti zu lauter Sweeties veredelt». Wohlwollend bezeichnet er den Festivalleiter J. Frantz als «durchschnittlichen Pianisten», damit geradezu ideal, um «bei den Feinen und den Reichen und den Einflussreichen die Tafelmusik» und damit Karriere zu machen. Zurecht bringt Umbach auch die Skrupellosigkeit von Stabführern wie Maazel oder Stimmbesitzern wie Domingo auf, die an A. L. Webbers «Requiem» mitwirken, inclusive «Video-Clip mit dem nervtötenden Sing-sang vom 'Pie Jesu'». (Statt lateinisch US-amerikanisch ausgesprochen, kommt das erst zu sich selber als *Jesus pie*.)

Selbst Umbach knickt aber gelegentlich doch ein, wenn er etwa dem Agenten Pavarottis (der «Journalisten, die nicht ganz nach seiner Flöte tanzen, zu kastrieren droht») gerade wegen seiner hemmungslosen Vermarktungsstrategie attestiert: «Er versteht sein Handwerk». Das ist die gerade in bundesdeutschen Medien (vermutlich nach US-Mustern) verbreitete abstrakte Fetischisierung von «Professionalität» u.ä. ohne Rücksicht auf deren Inhalt und Zweck. (Auch die Killer des Militärs oder der Mafia, an deren Umtriebe Umbach manchmal im Zusammenhang mit der Musikszene erinnert, verstehen ihr «Handwerk» – «und meines ist der Mord», sagt Schillers Tell.) Die Grenzen von Umbachs Handwerk und Methode liegen nicht zuletzt in denen der herrschenden jour-

nalistischen Recherche und Reportage. Die institutionelle wie materiale Bindung an die Wochenchronik hindert Umbach, da er sich die Mühe einer Bearbeitung nicht machte, daran, grössere Linien zu zeichnen; sie zeichnen sich allenfalls indirekt ab – man muss sie, da er sie nicht schrieb, herauslesen. Dazu gehören auch das Story- und Personality-Prinzip, die selbst noch in der Negation das Starprinzip beibehalten. So bleibt auch der gern enthüllte einzelne Skandal ein je vereinzelt, möglichst sensationelles Ereignis. So erwähnt Umbach etwa bei der Aufdeckung einer Gaunerei von und mit den Berliner Philharmonikern, Karajan und Konzertdirektionen eher im Vorübergehen den Dauerskandal, dass «ein von der Allgemeinheit voll subventioniertes künstlerisches Institut zugleich und nebenbei privaten Erwerbsinteressen dienen darf». Immerhin erwähnt Umbach überhaupt und dazu noch kritisch solche und andere Grundfehler im System, und sein Buch stellt sonst meist beiseitegeschaffte Akten für einen – erst noch zu führenden – Prozess bereit.

Hanns-Werner Heister

Rubrique AMS  
Rubrik STV

### SOS - SRG! Rettet die Kultur am Radio!

Die alarmierende Lage, in welcher sich das Radio der SRG befindet, liess den Tonkünstlerverein zusammen mit dem Schriftstellerverband, der Gruppe Olten, den Schweizerischen Filmgestaltern und den Schweizerischen Malern, Bildhauern und Architekten folgende Initiative ergreifen:

Je ein offener Brief wird an Bundespräsident und Bundesrat, an Parlamentarierinnen und Parlamentarier, und an Radiomitarbeiterinnen und -mitarbeiter adressiert. Die Briefe weisen mit verschiedenen Akzentsetzungen auf den radikalen Kulturabbau innerhalb der SRG hin und rufen zur Hilfe auf. Ein Unterschriftenbogen, der den Briefen beigelegt ist, soll Einzelpersonen und Organisationen die Möglichkeit geben, die Briefe zu unterzeichnen. Das Ziel der Aktion ist es, eine breite Öffentlichkeit auf die ernstesten Probleme der SRG aufmerksam zu machen und eine ideelle Unterstützung zu erwirken, welche Politikerinnen und Politiker bewegen soll,

sich für die SRG einzusetzen. Ein weiterer Schritt muss anschliessend an die Briefaktion sein, konkrete Massnahmen zugunsten der SRG zu erwirken. Dies kann nur in Zusammenarbeit mit den betroffenen SRG-Mitarbeiterinnen und -mitarbeitern und in direktem Kontakt mit einzelnen politisch tätigen Persönlichkeiten geschehen.

Diese Aktion muss nach grössten Kräften unterstützt werden; sie wird nur dann ihrem Anspruch gerecht werden können, wenn mindestens 20'000 Unterschriften zusammenkommen. Briefe mit Unterschriftenbogen liegen dieser Ausgabe unserer Zeitschrift bei. Wir bitten die Mitglieder des Tonkünstlervereins und die «Dissonanz»-Abonnenten, die unterschriebenen Formulare bis spätestens am 31. Mai 1991 an die auf dem Talon angegebene Adresse zu senden; dort können auch weitere Unterschriftenkarten angefordert werden. Sie bekunden damit Ihr Interesse an einem Radioprogramm, welches regionale, sprachliche und kulturelle Minderheiten berücksichtigt und Eigenproduktionen ermöglicht. Die Eigenproduktion ist gerade für die Komponisten und Interpreten neuer Musik von vitalem Interesse. Wir zählen deshalb auf eine aktive Beteiligung unserer Leserinnen und Leser an dieser Aktion.

### SOS SSR - Radio, sauve ta culture!

La situation alarmante dans laquelle se trouvent les programmes radio de la SSR a conduit l'AMS à prendre l'initiative suivante avec la Société suisse des écrivain(e)s, le Groupe d'Olten, l'«Association suisse des réalisateurs de films et la Société des peintres, sculpteurs et architectes suisses:

Une lettre ouverte sera adressée au Président de la Confédération et au Conseil fédéral, une autre aux parlementaires, une troisième aux collaborateurs et collaboratrices de la radio. Ces lettres mettent l'accent sur différents aspects de la dégradation radicale de la culture au sein de la radio et sont un véritable SOS des institutions culturelles. Elles sont accompagnées d'une formule de signatures permettant tant aux personnes privées qu'aux organisations d'apporter leur appui à cette opération. Le but en est d'attirer l'attention du grand public sur les graves problèmes de la SSR et d'obtenir un soutien moral afin que les politicien(ne)s s'engagent pour la SSR. L'étape suivante est d'obtenir des mesures concrètes en faveur de la SSR. Ceci ne pourra se faire qu'en contact étroit avec les collaborateurs de la radio et les personnalités politiques directement impliquées.

Notre action doit être soutenue par le plus grand nombre de forces possible; pour qu'elle soit valable, nous devons en effet réunir au moins 20'000 signatures. Les lettres et formules de signatures sont jointes à ce numéro de notre revue. Nous prions les membres de l'AMS et les abonnés de *Dissonance* de



les renvoyer signées jusqu'au 31 mai 1991 au plus tard, à l'adresse figurant sur le talon, où ils trouveront aussi des cartes à signer supplémentaires. Ils manifesteront ainsi leur intérêt pour des programmes radio qui tiennent compte des minorités régionales, linguistiques et culturelles, et qui permettent des productions originales. Ces dernières sont en effet essentielles pour les compositeurs et interprètes de musique nouvelle. C'est pourquoi nous comptons sur la participation active de nos lecteurs et lectrices.

## Nouveautés Neu- erscheinungen

Spätere, ausführliche Besprechung vorbehalten

Compte rendu détaillé réservé

### CD / Disques compacts

#### a) Sammlungen / Recueils

*American Piano Sonatas Volume I: Aaron Copland, Piano Sonata / Charles Ives, Three-Page Sonata / Elliott Carter, Piano Sonata / Samuel Barber, Piano Sonata op. 26; Peter Lawson, piano; VC 7 91163-2.*

Erster Teil einer dreiteiligen Anthologie mit amerikanischen Klaviersonaten zwischen 1900 und 1950, mit einem auf diese Musik spezialisierten englischen Pianisten.

«Percussion Plus»: Jan Bus (Holland), «Torso» (The New Percussion Group, Amsterdam) / Alcides Lanza (Canada), «Sensors V» (The McGill Percussion Ensemble, dir. Pierre Béluse) / Carl Vine (Australia), «Defying Gravity» (Synergy) / Thomas Kessler (Switzerland), «Drum Control» (Mattias Wüsch); CD G4-1089.

Koproduktion von Radiostationen der betreffenden Länder; zu Thomas Kesslers Stück siehe Dissonanz Nr. 24, S. 17ff.

#### b) Komponisten / Compositeurs

Deak, Csaba: *Quintet for Alto Saxophone and String Quartet / «Vivax» per orchestra / Oktett / «I 21» for 10 wind instruments, percussion and double-bass; div. schwedische Solisten, Ensembles und Orchester, Dir. Andras Ligeti, Per Ohlsson; Phono Suecia PSCD 32.* Porträt eines 1932 in Budapest geborenen, seit 1957 in Schweden lebenden Komponisten, der über ein sicheres Handwerk verfügt.

Honegger Arthur: «Judith» / «Cantique de Pâques»; solistes, chœur et orchestre de la Fondation Gulbenkian, dir. Michel Corboz; Cascavelle VEL 1013.

Grâce à «Judith», également créé au Théâtre du Jorat en 1925, Honegger espérait renouveler le succès du «Roi David».

Keller, Max E., *Kammermusik: «Dornenbahn» für Violoncello solo (David Riniker) / «Friedenslied eines Oboisten» (Burkhard Glaetzner) / «Zustand I-VII» für 10 Instrumente (RSO Basel, Ltg. Bernhard Wulff) / «Achuapa/Nicaragua» für sprechenden und singenden Pianisten (Gerhard Erber) / «Konfigurationen II» für Alt (Béatrice Mathez Wüthrich) und Ensemble (ensemble für neue musik zürich, Ltg. Dominik Blum); col legno AU-031 801 C.*

Kritische Kammermusik in limierter und handsignierter Auflage.

Kelterborn, Rudolf: «Relations» (Ballet-Konzertfassung) (Annemarie Burkhard, Sopran, RSO Basel, Ltg. R'K') / Streichquartett V (Amati-Quartett) / Fünf Gesänge für Chor (Chor des Bayerischen Rundfunks München, Ltg. Gordon Kemper) und 4 Bläser auf Gedichte von Herbert Meier / Sonatas for Winds (Bläser des RSO Basel, Ltg. R'K'); Grammont CTS-P 35-2.

Das Denken in Beziehungen und musikalischen «Inhalten» ist konstitutiv für diese Werke aus den letzten beiden Jahrzehnten.

Koechlin, Charles: *Sonate pour piano et alto op. 53 / «Paysages et marines» pour piano, flûte, clarinette, deux violons, alto et violoncelle; Christoph Keller, piano, Christoph Schiller, alto, Kiyoshi Kasai, flûte, Elmar Schmid, clarinette, Alexandru Gavrilovici et Urs Walker, violons, Patrick Demenga, violoncelle; Accord 201092.*

Ces deux œuvres des années 1910 permettront de redécouvrir un compositeur injustement oublié.

Looser, Rolf: «Fantasia a quattro» für Streichquartett (Neues Zürcher Quartett) / 6 Stücke für Flöte (Heidi Indermühle) und Klarinette (Kurt Weber) / «Dialog» für Violine (Hansheinz Schneeberger) und Orgel (Janine Lehmann) / «Monologue, gestes et danse» pour violoncelle (Rolf Looser) / Fünf kurze Szenen für Violine (Ilse Mathieu) und Oboe (Ingo Goritzki) / «Fantasia a tre» für tiefe Flöte (Pierre André Bovey), Violoncello (Bruno Kern) und Klavier (Suzanne Kern) / 3 herbstliche Lieder für Sopran (Brigitte Balleys) und Klavier (Urs Voegelin); Grammont CTS-P 11-2.

Um zwei neuere Stücke erweiterte Edition des Porträts eines Komponisten, der an Tonalität und Grundpulsation festhält, vgl. Dissonanz Nr. 8, S. 25.

Martin, Frank: «In terra pax» (solistes, chœur et orchestre de la Fondation Gulbenkian) / «Et la vie l'emporta» (solistes de l'Ensemble Vocal de Lausanne, Ensemble instrumental de Lausanne, dir. Michel Corboz); Cascavelle VEL 1014.

Nouveaux enregistrements de la musique de Martin pour la fin de la guerre et de sa cantate pour le 75ème anniversaire de la maison Zyma, produits pharmaceutiques, Nyon.

Mazzola, Guerino: «Synthesis» / «Voices of Conspiracy» / «Horus and Seth»; Dorothea Schürch, voice, Matthias Rissi, alto, tenor, Werner Lüdi, baritone, Thomas Hirt, acoustic bass, Tonino Trimaxo, electric bass, Pit Gutmann, drums, percussion, Paul Lovens, selected drums, cymbals, Kemal Presto, drums, percussion, Tom Presto, electric and ethnic percussion, Guerino Mazzola, grand piano; ST-71.1001.

Der auch als Musikmathematiker (vgl. seinen Aufsatz in Nr. 17, S. 19ff.) tätige Komponist und Pianist stellt Synthesen her von notierter und improvisierter Musik, von Jazz, Klassik und Avantgarde, oder – laut Beiheft – von «menschlichen, technologischen und ökonomischen Energien».

Moret, Norbert: *Trois pièces (OCL, dir. Lawrence Foster) / Double concerto pour violon, violoncelle et orchestre de chambre (Romana Pezzani, violon, Luciano Pezzani, violoncelle, Collegium Musicum Zurich, dir. Paul Sacher) / «Tragiques» (OSR, dir. Horst Stein); Grammont CTS-P 23-2.*

Nach der kürzlichen Publikation in der «Musikszene-Schweiz»-Reihe der «ex libris» (vgl. Nr. 27, S. 40) ein weiteres Porträt des Freiburger Komponisten.

Schneider, Urs Peter: *Kompositionen 1955 – 1988, 24 Stücke für Kammerbesetzungen; div. Schweizer Solisten und Ensembles; Zyt 4282.*

Retrospektive – in Miniaturformen – eines vorläufig abgeschlossenen Schaffens (vgl. Nr. 22, Nr. 11ff.).

Wildberger, Jacques: «... und füllet die Erde und machet sie euch untertan ...» für Orchester (Philharmonische Werkstatt Schweiz, Ltg. Mario Venzago) / «... die Stimme, die alte, schwächer werdende Stimme ...», Triptychon für Sopran (Kathrin Graf), Violoncello (Siegfried Palm), Orchester (Sinfonieorchester des SWF, Ltg. Lothar Zagroszek) und Tonband / «Diaphanie» per viola sola (Christoph Schiller) / «Los pajarrillos no cantan» für Gitarre solo (Christoph Jäggin); Grammont CTS-P 25-2.

Noch vor seinem 70. Geburtstag erscheint dieses Porträt eines Komponisten, der weniger von seiner stilistischen als von seiner politischen Orientierung her ein Aussenseiter ist.

#### c) Interpreten / Interprètes

Arditti String Quartet, «Arditti Two»: Bela Bartok, Quartet No. 4 / Sofia Gubaidulina, Quartet No. 3 / Alfred Schnittke, Quartet No. 2; Arditti String Quartet; GV 79 439-2.

Gut kombiniertes Programm, mit Bartoks bzw. Gubaidulinas Pizzicato-Satz als Brücke zwischen dem modernen Klassiker und den sowjetischen Eklektizisten.